

Christian-Güntherus

**Schuldiger und letzter Ehren-Dienst/ Dem ... H. Hieronymus Georg von der Osten/
Dero zu Dännemarck/ Norwegen Königlichen Majestät. zu Schleswig/Holstein
regierenden Hochfürstlichen Durchläuchtigkeit ... Rahte ... In diesem 1659 Jahre
aber/ am 29 Tage Mäymonats ... diese Welt gesegnet/ Und ... am 26 Tages Julii ...
in der Kirchen zu Delmenhorst eingesetzt : Aus Hertzlich-gebührendem
Middleiden In einer kurtzen/ und eiligst gesetzeten Klag- Lob- und Trost-schrift
erwiesen ...**

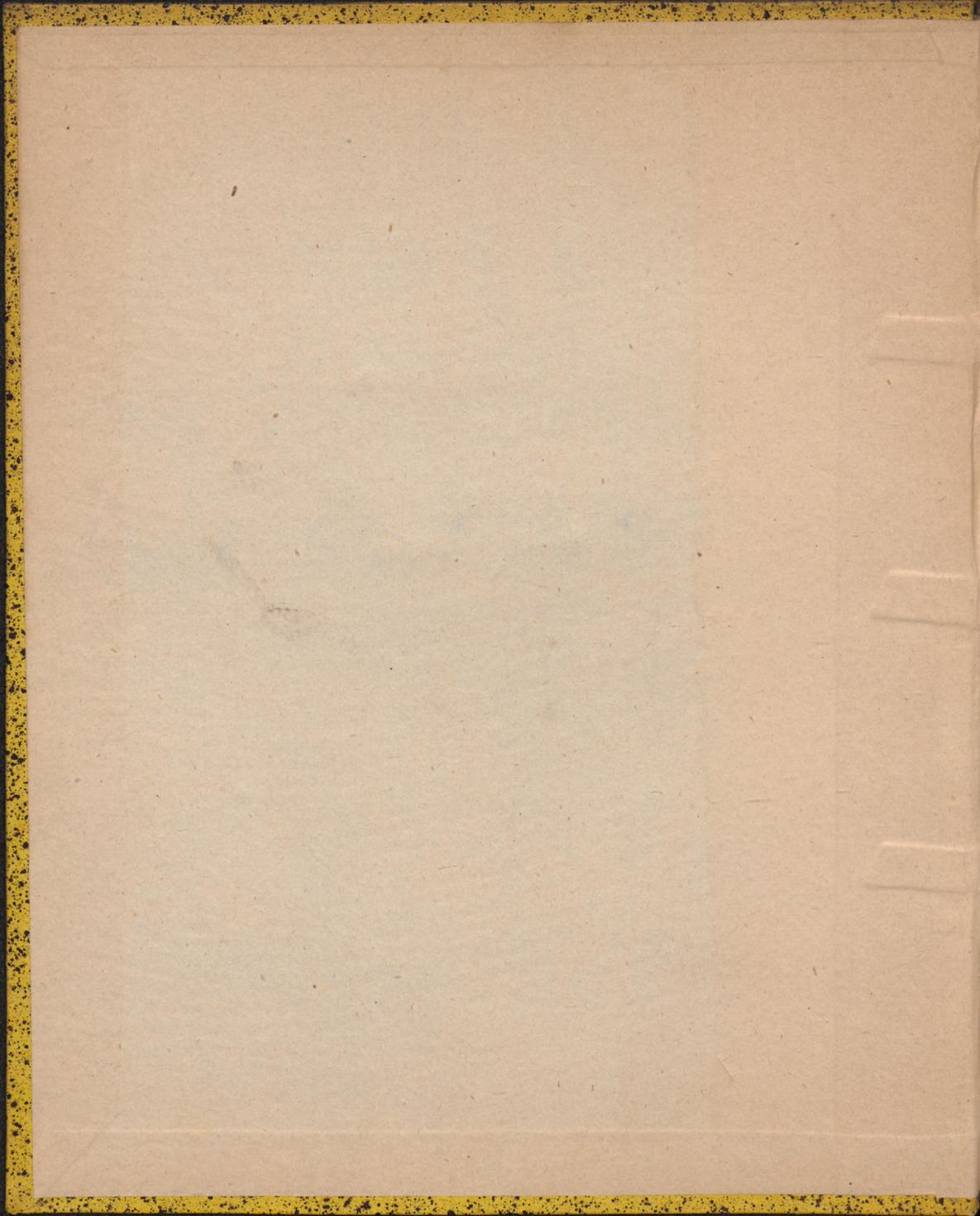
Bremen: Villiers, 1659

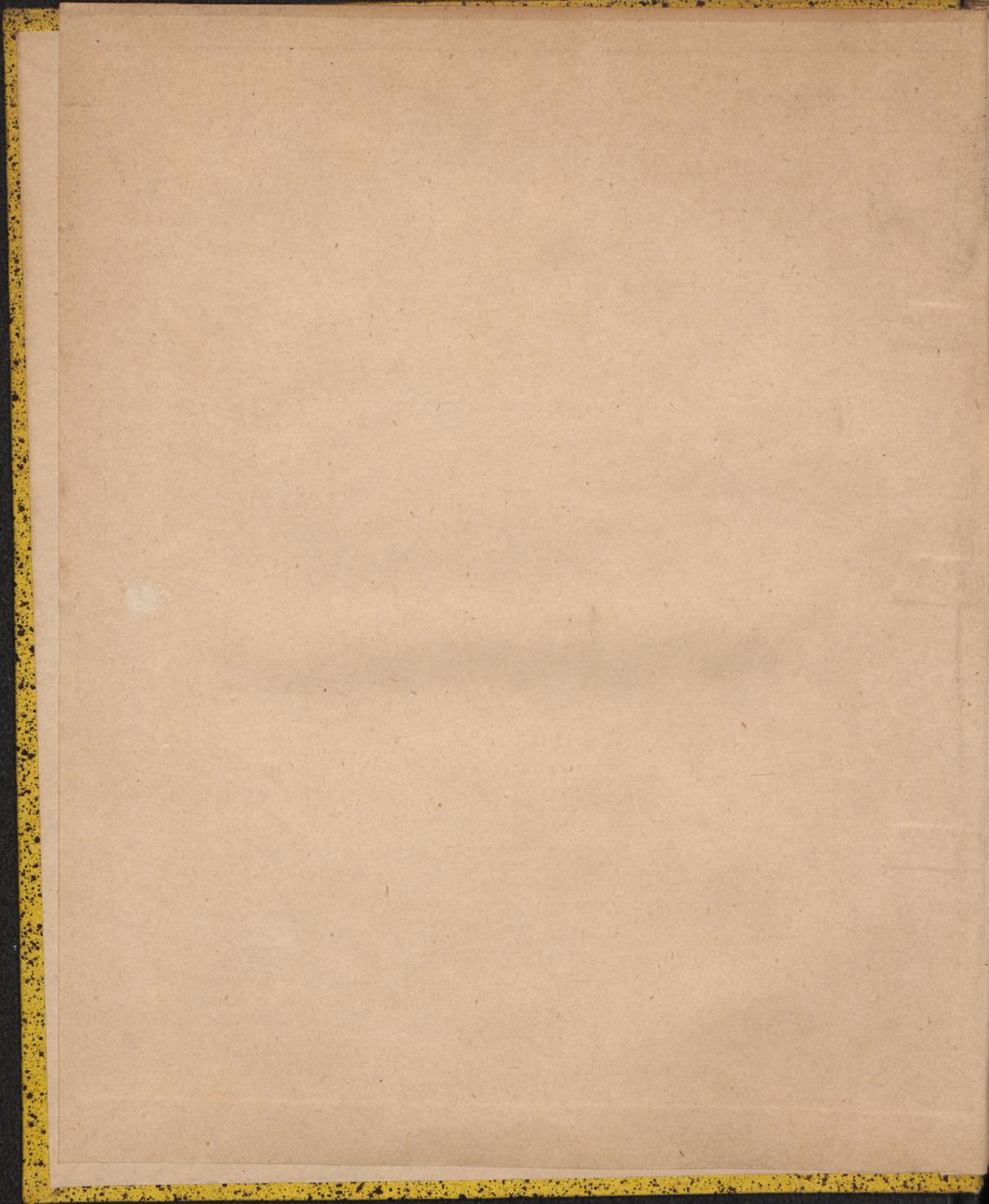
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn776198378>

Druck Freier  Zugang



Linderen, J. C. v.,
auf
H. G. v. d. Oſten.
Bremen, 1659.





Schuldiger und letzter
Ehren-Dienst/
Dem weiland HochEdelgebohrnen/ Gestrengen/ Besten
und Manhafften Herren/

H. Hieronymus Georg

von der Osten/

Dero zu Dännemarc / Norwegen Königlichen Maje-
stät. zu Schleswig/ Holstein regierenden Hochfürst-
lichen Durchläuchtigkeit;

^{Wie auch}
Hochgräflichen Oldenburgischen Rahte/ und Drosten der Graff-
schafft Delmenhorst/ auff Arenst. und Hingenhagen;

^{Welcher}
Im 1612 Jahre/ am 2 Tage des Mäymonats/ aus HochAdelichem
Stamme gebohren/ und in diese Vergänglichkeit kommen/

In diesem 1659 Jahre aber/ am 29 Tage Mäymonats/ seines nun
angehenden 48 Jahres/ auf der See im Königlichen Dännemarcischen
Admiral Schiff/ sanft und feelig im Herren einschlaffen/
^{und diese Welt gesegnet/}

Und wie Er der Seelen nach ins Reich der Herrlichkeit
versetzt / also sein verblichener Leichnam am 26 Tages Julii mit
einer Adelichen Begängniß und Hochansehnlicher Beglei-
tung Christlichem Gebrauche nach/ in der Kirchen zu

^{Delmenhorst eingefezet:}
Aus Herzlich. gebührendem Mitleiden
In einer kurzen/ und eiligst gesetzeten Klag. Lob. und
Trost. schrift erwiesen/

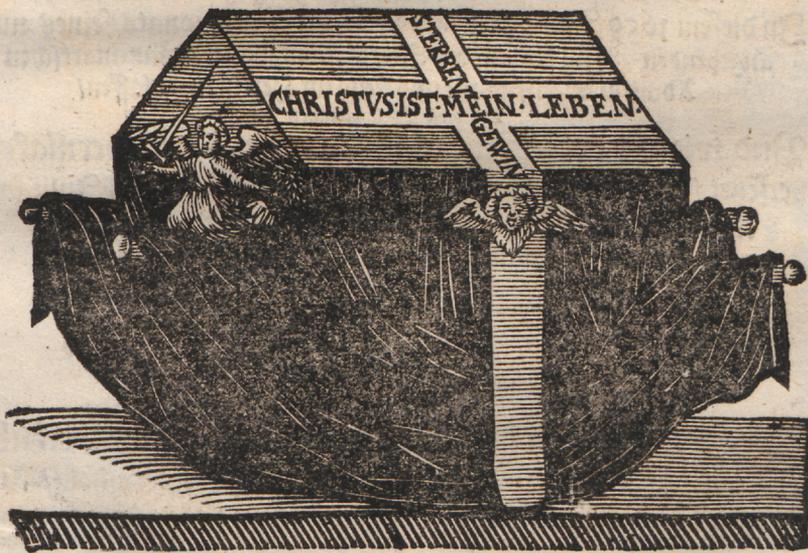
^{Und}
Der HochEdelgebohrnen/ nachgelassenen Höchst. betrüß-
ten, Frau Wittwen/ Herren Söhnen und Junff. Töchtern/ hohen An-
verwanten/ oder sonst zu höchst. mit traurenden (Denen ich dan inaesamt von
dem Gott alles Trostes/ Der/ so unsere Schritt und Tritt/ Gewißer und Tränen gebiet/ in allen
Unfällen und Betümmernüssen/ heilsamen und Herz. erquickenden Trost
^{stets wü gewünschet haben)}

Unterdienslich übersendet Von
Christian-Günthers/ d. Leher. Delmenhorstens.

¹⁶⁵⁹
Bremen/ bey Verthold de Willers/ des löbl. Gnm. bestalten Buchdr. 1659.

MAGNIFICO & NOBILISSIMO
 Dn. piè defuncto, meo, dum viveret
 Promotori strenuo.

Q uem Mors atra tenet meritò lugendus; At illum
 Qui Mortis Victor, lachryma nulla tegit.
 Hic Mortis Victor, sequitur quem maxima Virtus,
 Post cujus Fatum, fama decusque manet.
 A telo Mortis devictus dixeris esse;
 Ast remanet Victrix fama Decusque tuum.



Delas

Klagen-bittre Zeit! O tage voller Schmerzen!
 O Leben ohne Lust! O lauter Weh' im Herzen!
 O Sonne ohne Schein! was soll ich sagen iz?
 Vergeht ein Mensche nun/ so plöszlich wie ein Blitz!
 Ach überhäufftes Leid! O Augen voller Zähren!
 Von Traur gar Mattered Geist! Sol ich also nun Ehren
 Den Hertzebeliebten Mann/ auch das HochEdle Häupt/
 Zu erst und letzten mahl? Das hätt ich nie gegläubt.
 Soll so mein erster Dienst/ durch einen Schwan-gesange;
 Da alle Klocken gehn im traurigem Geflange/
 Erzeiget werden nun? Ach Schmerz! Ach grosse Noht!
 Wie geben wir so zu das Loben stets dem Tod?
 Vnd müssen also sehn den Menschen Bürger rauben;
 Gleich wie ein Weinstock wird/ der reich an jungen Trauben/
 Von Bösen außgerafft: also von diesem Feind;
 Wefreissen einen Mann / woran gleich Trauben seind.
 Der Riß ist allzu groß / das Herzleid ist im Hauffen;
 Die Trähnen auch darum/ wie Flubten daher lauffen:
 Ganz Delmenhorst sehr traurt/ die Menschen seuffzen all/
 Beklagen weinend viel den unverhofften Fall.
 Vnd wer wolt seuffzen nicht? wer wolte nicht betrauren?
 Daß so ein hoher Mann/ so einer festen Mauren
 Geleich gehalten ist von ganser Policy /
 Muß in ein finster Loch gesteket werden bei.
 Ach Jammer-volles Leid! man muß hie zu noch sehen/
 Wie so viel Tugenden mit müssen untergeben/
 Die man gar selten findt bey dieser Krieges-Zeit/
 Ja/ der sich können wol gar wenig rühmen heut.
 Ich wil nicht bringen für sein Adeltiche Waffen!
 Die gnug Verwunderung bald bei uns solten schaffen/
 Dan dieser wegen Er gnug allen ist bekant/
 Vnd hat stets Ruhm hiedurch im Mecklenbürger Land.
 Nicht

Lezter. Ehrendienst.

⁴
 Nicht wil ich Rühmen hie / wie eiffrig er gefogen
 An aller MUSEN Brüst; Auch wie Er hat bewogen/
 Viel Herzen grosser Herrn durch seine Höffigkeit;
 Vnd sich beliebt gemacht fein mit Beredsamkeit.
 Ich wil nicht reden viel / wie Er hat durch gereiset
 Ganz FRANKREICH / HOLLAND; und sich gleichsam
 da gespeiset
 Mit Kunst-und Wissenschaft / auch was die Tugend liebt/
 Vnd was PROMETHES sonst der HEBE neues
 giebt. gend/
 Es rühmt ganz WELSCHLAND auch noch heute seine Tug
 Wie Er in ihrer Sprach / zu Zierde seiner Jugend /
 So fleissig sich geübt / der Gott ergebner Herz/
 Daß keiner auß dem Land sich könt fast rühmen mehr.
 Was rühr ich aber an / das / was ohn lengst erwiesen?
 Schon von der SWADA Zung auch herligst ist gepriesen/
 Daß FAMA selbstn auch geführt durch alle Land/
 Was untersteh' ich mich? zu schwach ist meine Hand.
 Doch / was die Hand nicht kan / daß sol der Geist verrichten?
 Den jungen Böglen gleich / wil ich hie von nur tichten;
 Nicht sag' ich / nach der Würd es zu beschreiben all/
 Denn sonstn meiner Red bald treffen solt ein Fall.
 Wie sang ichs aber an / was soll ich erst gedencken?
 Ich muß nun billig ja die Feder hie zu lencken;
 Wie hoch gehalten ihn GRAFF ANTHON GUN
 THER / dem
 Der Herz verleihen woll die Jahr METHUSALEHM;
 Der höchst gedachter Graff / ein Salomon zu nennen/
 Gab seine Gnade ja gar reichlich zu erkennen /
 Wie unser lieber Herz der Graffschafft Delmenhorst/
 Von Ihr ward vorgesetz; als ein sehr Kluger Drost.
 Oftmahlen hat auch Ihm vor andern außgezogen
 Der Hoch gebohrner Graff / wan er eins würd bewogen/

Zus

Zu senden einen Mann / der ein Legation
 Bei grossen Königen ausrichten sollte schon.
 Und wer kan wissen noch / wie oft Er woll im Rahten
 Dem Hause **OLDENBURG** / auch sonsten Potentaten/
 Ein kluger **CONSUL** ist gewesen in der Noht?
 Ach leider! der nun liegt verbleicht / und ist gar todt.
 O Delmenhorst Ach! Ach! Ihr Bürger eingefessen;
 Ihr Bauren auff dem Land; Ihr Armen unvergessen;
 Ihr Reichen in gemein / betrauret diesen Mann/
 Den Euch der Menschen-Fraß aus Neid nicht lassen kan.
 Zwahr **NERUS** hätte Ihm noch gern gegönnt das Leben:
 Und **ESULAPUS** Ihm Medicin gegeben
 Zu Frischung seines Leibs; Wan nicht des Todes-Macht/
 Die von ihm schon gespührt / Sie hätten vor bedacht.
 Ich bild mir gleichsam ein / als wenn ichs hab' gesehen;
 Wie dieser wehrter **HERA** vom Leben solt abstehen/
 Wie die **SIRENEN** bald geendert Muht und Sinn;
 Und gar in Traurigkeit erhoben ihre Stimm:

Ach! was ist der Mensch auf erdē?
 Ein sehr schwaches Würmelein;
 Staub und Asche muß er werden;
 Ganz und gahr zum Raube sein:
 Wan der Tod bei Ihm einkehret/
 Und von Motten wird verzähret;
 O der grossen Straff und Pein!
 Wan er gleich hie blüht im Leben/
 Oder gehet bei dem Stab;
 Muß er stets in Furchten schweben/
 Dencken auff sein schwarzes Grab;
 Dan eh Er sich vorgesehen/
 Komt wol **Aeropus** zugehen/
 Und reißt Ihu vom Leben ab.
 Jetzt wan einer sich gezieret
 Mit des Glückes Herligkeit;

Und sich bei Ihm gar verlieret
 Aller Mißgunst / Haß und Streit;
 Sieh! so wird wol bald sein Leben/
 Gar den Würmen übergeben/
 O dem grossen Herzeleid!
 Steht hie einer gleich in Freuden/
 Sieht sein Frau und Erben an;
 Kan Er doch hievon bald scheiden/
 Da die Frau muß rufen dan:
 Wolt Ihr mich also verlassen/
 Und mich nun nicht mehr umfassen?
 O! Mein Herzeliebter Mann.
 Solten wir nun nicht besingen
 In gar sanffter Melodiet?
 Und alhier ein Klag-Lied bringen?
 Daß ein Mensch so süchtig sei:
 A 3 Ey

Es! das muß uns ja zusehen/
 Daß wir nur mit Klag und Flehen/
 Solchem Leide wohnen bei.

Und wir mögen nun wol klagen
 über große Todes-Nacht!

Die uns lauter Leid und Jagen
 Hat in unser Herz gebracht;

Wie ein Mann von grossen Wissen
 Jetzt gar vi-len ist entrisen!

Die da seufften Tag und Nacht:
 Die da seuffzend sehr sich grähmen!

Sie sind verzagt in ihrem Noht;
 Die den Riß sonah sich nehmen!

So hätten billig Sie Ihr Klage können führen!

Wie doch die kleine WELT/der MENSCH/bald müßt verlieren

Das Leben durch den Tod; des Glückes Freuden/Schein/
 Auch sein geliebte Seel/ ins Herz gefast allein;

Die Er so herzlich groß geliebet und geehret!

Mit welcher GOTT der HERR Ihm reichlich auch bescheret

Viel Edle ERBEN: die nunmehr stehn zugleich
 Verzagt/beweinen sehr des Vattern Todten-Leich.

Nun wer wolt hie woll nicht vor Traurigkeit entblaffen?

Wer wolte abermahl das Klagen unterlassen?

O der betrübten Zeit! O Elend! grosse Noht!

Da Delmenhorst so schreyt: Ach unser Drost ist tod!

Der so ein Lieber Mann gewesen uns in allen:

Woran viel Herzen auch genommen groß Befallen;

Bevorab unser Herz/ dem Er ja dienen muß!

Der an Ihm stets gehabt/ in Gnaden seine Lust.

Zu früh! Ach allzu früh! ist Er von hier gereiset

Hin nach dem Himmel-Reich/ da Er den Höchsten preiset;

Wir hätten ingesamt noch gern genossen hie

Des weisen Herren Raht; der noch gefählet nie.

O Tod!

Daß Ihr Herz fast schwimmt ins
 Blute:

Ach das ist ja zu belagen!

Ach! hie kan man billig sagen;

Daß entrisen Ihn groß Gube.

Doch diß hat so außersichen!

Der/so aller Vater heist:

Dem kein Mensch kan entgegen!

Wie er lüder offe erweist:

Der woll nun die Schmerzen lindern/
 dern!

Auch das herbe Creuz bald mindern!

Und erfrischen ihren Geist.

O Tod! wie haftu dan das leuchtende Exempel
 Der schönsten Tugenden/der Themis reinen Tempel/
 Der Pallas Ehren-Hauß/ gar plözlich auff der See/
 Von uns gerissen so? Ach Schmerz! Ach bitteres Weh!
 O grosse Grimmigkeit! O Eisen-harte Simmen!
 Solt ihr von Tugend euch nicht lassen einst gewinnen/
 Zu halten Unterscheid! O grosse Tyrammei!
 Das Ihr hie achtet nicht; Wie lieb das Leben sei.
 Was feuß ich aber noch / was fahr ich fohrt zu klagen?
 Es ist des Höchsten Will/ mit einem Wort zu sagen/
 Der hat so vorgesezt den Menschen eine Zeit/
 Wan Er fohrt wandern soll aus dieser Eitelkeit/
 Hin zu dem Höchsten GOTT. GOTT hat auch sein Belieben
 An diesem MANN gehabt; Drum hat sich bald gerieben
 Der Tod an diesem HAUPT: Denn was gern haben wil
 Der HERR in sein Reich/das rafft Er in der Still
 Gar balde von uns weck: und ob wohl blind gemahlet
 Der Tod/so sieht Er doch das/was an Tugend prahlet/
 Was man am meisten liebt? Er helt gar keinen Kauff:
 Er ließt wie eine Taub / den besten Weizen auff.
 Ihr nun/HochEdleFrau/aus grossen Stamm entsprossen/
 Die Ihr gleichsam seid in Trübsahl gahr beflossen/
 Nur schmecket TrähnenWein/und esset Wermuht-Brott/
 Weil euer Liebster Herz/und bester SCHATZ ist Tod;
 Betrübt Euch nicht zu sehr; Laßt Euch nicht überwinden
 Von dieser Creuzes-Hiz; man kan ja selten finden/
 Da Mann und Frau zugleich sind schieden aus der Welt/
 Es geht stets einer vor; So hats der HERR gestelt:
 Der hat es so gemacht / der wil es auch so haben/
 Daß Euer Liebster HERR nicht weiter Euch soll laben
 Mit seiner Freundlichkeit; Er hat ihn nun versetzt /
 Da vor geführte Lieb/ Er seine Seele erget.

Und

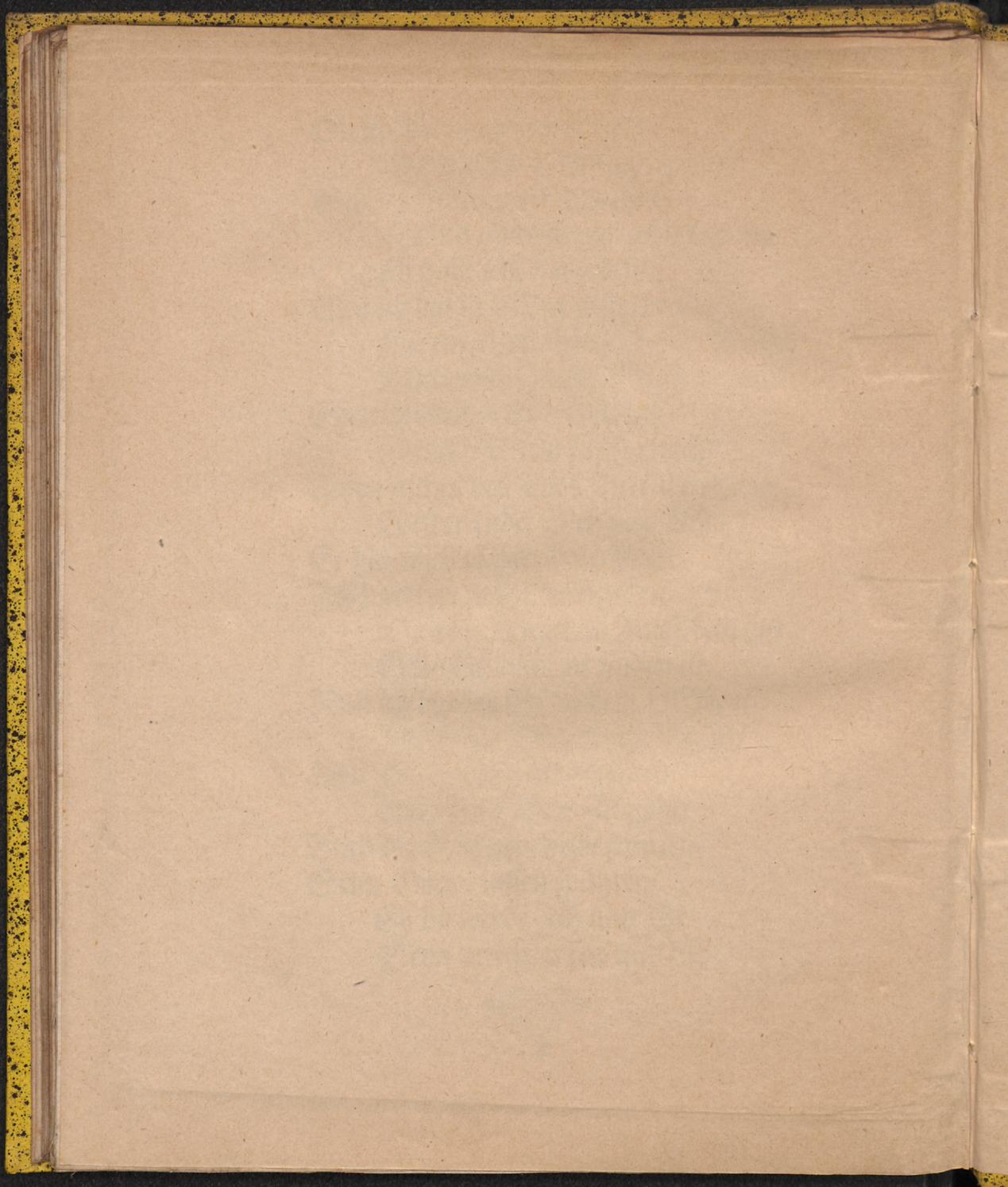
Und der HochEdler Herz/erlanget nun zu Lohne
 Vor seine Gottesfurcht / die grosse Ehren-Krone!
 Die von dem Höchsten Ihm schon lang bereitet ist;
 Wie Er hie so gelebt / als ein recht-wahrer Christ.
 O wol! und über wol! dem es so wil gelingen;
 Der sich durch Tugend in ein solches Lob kan bringen /
 Und endlich nach dem Tod geht gar in Gottes-Reich/
 Woselbst Er Triumphirt / und wird Bekröhet zugleich.
 Drum Hochbetrübte Frau / Ihr hohen Anverwante/
 Ihr Erben Edler ahrt; Ihr Freunde und Bekante/
 Gömmt Ihm nun diese Freud: Legt allen Unmuht hin /
 Wischt eure Trähnen ab / es ist ein groß Gewinn/
 Den Ex durch seinen Tod so herlich überkommen;
 Er ist an solchem Dhrt / da alles Leid benommen/
 Da Ewig ist / und bleibt ein heller Freuden-Schein;
 O selig alle! die so mögen bey Ihm seyn.

Grab-Schrift

D Er hie in dieser Welt an Tugend stets geblühet/
 Der nach dem Höchsten Suht sich eiffrigst auch bemühet/
 Der Herzt von DERTEN (wie fast allen ist bekand)
 Der als Bestrenger DRDST regieret hat diß Land;
 Der stets willkommen war viel hohen POTENTATEN/
 Der Hoch- und Niedrigen gar müzlich wust zu rahten;
 Der so den Armen hold; der Wittwen war ein Schutz;
 Dem ganzen DERMENHORSZ und Lande auch
 sehr nutz/
 Der durch viel Gottes-furcht nun endlich hat erworben
 Den Himmel / und gar sanfft im HERN ist gestorben;
 Der auch an dessen Tag ganz wird verklähret sein/
 Desselben Leichnam wird bedeckt durch diesen Stein.

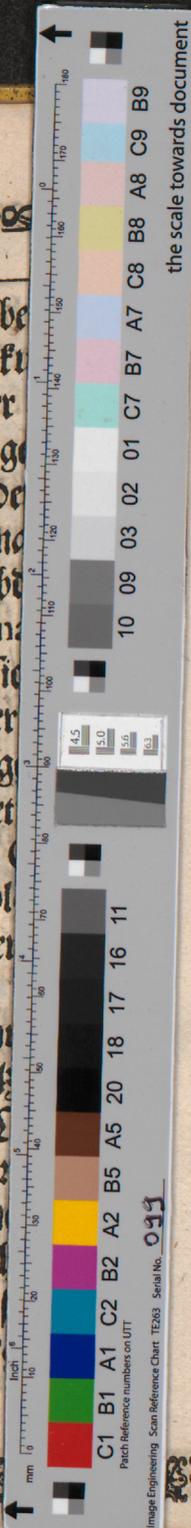


Letztes Bfraw. Ged.



die Güte des H. Erren annoch im Lebe
 auch zum Theil mit Hertzlicher Beku
 muß alhier gegenwertig sind / der
 Sohn aber / damit Er in die nachge
 Hochlöbliche Fußstapfen / seines Leide
 mehr abgelebten Herrn Vaters derma
 rühmlich treten möge / in der Fremdb
 wolangefangne Studia und Peregrina
 fortzusetzen / albereit ins dritte Jahr sie
 hält / und aniko den ganz unver
 Todlichen Hintritt seines Hertzlichg
 Herrn Vatters / noch desto mehr bet
 weil Er demselben seiner Kindlichen
 digkeit nach / mit trauriger Nachfol
 Grabe die letzte Kindliche Ehre gegen
 nicht mag erweisen.

Negst diesem allen müssen wir in
 insonderheit nicht vergessen des ganz
 lich / und recht Christlich geführten V
 thumbs unsers lieben wolseiligen Herz
 stens. Dan dessen kan und muß in
 Collega , als sein gewesener Beich
 nebens mir / dessen können und mü
 und jede redliche und aufrichtige Bür



the scale towards document